

*Gesch. 7.8.66.*

Sehr geehrter, lieber Herr Kychenthal!

Hoherfreut war ich, von Herrn Rebbin zu hören, daß Sie mich besuchen wollten. Außerordentlich bedauere ich, daß wir uns nicht gesprochen haben. Es war an einem arbeitsfreien Geschäftstag, an dem ich immer am Pinnower See in unserem Wochenendhaus bin. Ja, lieber Herr Kychenthal, wehmütige Erinnerungen hätten wir leider auch gestreift; so oft ich an Ihrem Geschäftshaus vorbeikomme, tauchen in mir die Gedanken der damaligen unseligen Zeit des Wahnsinns auf -heimlich mußte ich mich zu Ihrem alten Herrn schleichen, um ihm die Haare zu schneiden, aber genug von dem. Dr. Rosenhains Kinder aus New York besuchten uns auch schon zweimal. Gabriele (Opernsängerin) und Helmut (Farmer) durften damals nur noch die katholische Schule besuchen und wurden dadurch Schulkameraden meiner drei Töchter. Wenn Sie mir den Empfang dieses Briefes bestätigen, werde ich Ihnen ein Foto meiner Familie nach Chile schicken. Meine Frau starb 1945 (56 Jahre alt); ich blieb Witwer und bin 78 Jahre alt. Meine Töchter führen meinen Damen-Frisier-Salon. Ich trage mit Geduld ein langjähriges Gallenleiden, welches mir oft Sorge und Schmerz bereitet. Wie geht es Ihnen gesundheitlich? - Durch ein Kalkwerder-Foto sind Sie hier in Schwerin in Badehose noch verankert (die Bademeisterfrau -Evers- zeigte es uns.

Nun, mein lieber Herr Kychenthal, wollen wir hoffen, daß wir uns, wie Herr Rebbin mir sagte, in zwei Jahren wiedersehen können.

In diesem Sinne grüßen ich und meine Töchter Sie herzlich!

Ihr

alter Friseur

*Rudolf Gensch.*

Schwerin, den 21.6.66.